



Bibliographische Daten

Titel: Nürnberg's nächste Umgebung
Ersteller: M. Josef Lehner-Burgstall
Signatur: Amb. 8. 1483

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

Nützel, von denen Hans Nützel das seit dem II. markgräflichen Kriege in Asche gelegene Haus neu erbaute. Auch Heinrich Kreuzer (um 1300), Hans Albrecht Haller und ein Schurger (oder Schuger) sind beurkundet; (letzterer im Besitze des Kernsteins).

Ein Kaufmann, Namens Wolf Kern, Besitzer der dortigen Hammerwerke, erbaute sich nämlich einen Bürgerstiz zu Doos im Jahre 1560 und nannte ihn nach sich den Kernstein, der im Jahre 1753, nachdem er im 30-jährigen Kriege war eingäschert worden, von dem Kaufmann Alexander Grotte neu und massiv wieder hergestellt wurde.

Wie der Kernstein, so verdankte auch der Stiz zu

Schnigling

sein Erstehen einer bürgerlichen Familie, welche die dortigen Glasschleif-, Polier- und Kupferwerke besaß. Er hieß ehemals Ballodershof und wurde von Heinrich Krochmann, Marktsadjunkt zu Nürnberg, ums Jahr 1724 mit Flügelgebäuden und Gärten angelegt. Doch muß es auch schon in ältester Zeit einen festen Stiz gehabt haben, da ein Berthold von Schnigling zum Jahre 1146 verbürgt ist und Seyfried, ein Hillinger und Beseher als Besitznachfolger bezeichnet werden.

Um 1844 war das Schlöflein, an dessen Thorflügeln, wie Dr. Friedr. Mayer (das romant. Pegnitzthal) sich ausdrückt, „noch die kaiserlichen Adler prangen als Zeichen, daß es einst zu den schmalen Gerechtsamen gehörte, welche der Kaiser im Schwedenkriege einzelnen Zugehörigen unter dem Namen *salva guardia* verlieh“, Eigenthum der nun ausgestorbenen Familie von Serz. „Im Hofraum stehen“, fährt Mayer sodann fort, „vier umgeschlachte Pferde, eine mangelhafte, plastische Arbeit, die vormals auf einer Triumphpforte gestanden haben sollen.“

Ueberschreiten wir Kanal und Pegnitz bei Doos, so liegt uns im Rücken

Sünderbühl,

sonst Sonderfischenbühl genannt, „wegen des dabei gelegenen Siechfobels“, mit zwei oder nach anderen Angaben mit drei Herrnsitzen.

Der eine Stiz war in ältester Zeit in den Händen der Stautigel und kam von ihnen an die Nützel (um 1487), die (und zwar Hans Nützel) ihn im Jahre 1520 neu erbaut hätten, wenn hier nicht eine Verwechslung mit dem Weiherhaus „zum Toos“ (siehe dort) vorliegt.

Den andern Stiz besaß um 1516 Heinrich Meigner. Petrus (I.). Imhof kaufte nachher (!) das Schloß und wurde nach Biedermann im Jahre 1506 (!?) von Gg. Schenk von Limpurg, Bischof von Bamberg damit belehnt. Von den Imhof erwarb es Carl Werdmann, der „auch ein neu Haus darauf erbauet und deswegen dem Rath zu Nürnberg etlicher Vergünstigungen halber anno 1489*“ (!?) einen Revers gegeben.“ Man sieht aus den sich widersprechenden Daten, daß sich die Sache anders verhalten muß und eventuell die eine oder andere Jahrzahl falsch ist.

*) Muß wohl 1589 heißen.